

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 19

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite der Frau

Wie werde ich berühmt?

Für junge Dichter ist diese Frage lebenswichtig; sie gäben zehn Jahre ihres Lebens darum, die rechte Antwort darauf zu finden. Gar so jung bin ich nicht mehr und deshalb auch nicht mehr so freigebig mit meinen Lebensjahrzehnten, und was das Dichten anbelangt, so ist mein Ehrgeiz seit langem dadurch gestillt, daß man mich schon mehrmals plagierte. Man wird halt bescheiden.

Warum ich aber, liebes Bethli, dir verraten will, wie ich berühmt wurde, hat seinen Grund darin, daß ich Berühmtheit erlangte bei jener Menschenklasse, die auch jungen Dichtern am wichtigsten erscheint: Bei jungen Damen. Ich bin berühmt bei den jungen Verkäuferinnen eines Geschäfts. Warum? — Ich muß etwas weiter ausholen.

Es begann mit dem energischen Eingreifen einer sehr jungen Dame von erst anderthalb Jahren, für deren Dasein ich verantwortlich bin. Dieselbige fand großen Gefallen an einem kleinen, einhenklichen Erzeugnis der keramischen Industrie, das in so zartem Alter noch eine große Rolle spielt. In einem unbewachten Augenblick («Gäll, paß gschwind uf di Chlii uf, Papi? Ich chume grad wider.» — Aber Papa las die Zeitung.) verließ sie die porzellanene Sitzgelegenheit und warf sie vom Wickeltisch, worauf Papi zwar die Scherben zusammenwischte, aber keinen Ersatz herzaubern konnte innert nützlicher Frist, d. h. bevor die Mami wieder eintrat.

Es geht nicht an, daß man immer predigt «Was man sich einbrockt, muß man ausessen!» ohne daß sich das Zitat in solchem Falle gegen einen selbst wendet. So ging ich denn ins nahe Geschäft und kaufte («Bring doch au no grad zwo Zitrone, e Kondensmilch und es chliis Mödeli Anke mit, bis so guet, wenn doch scho gaasch. Und no e Muschgetnuß und e Tube Sämf.») nebst andern Sachen auch ein Nachthäfli.

Stutzig machte mich schon der erstaunte Blick der bedienenden Verkäuferin, als ich meine Bestellung hersagte. Als ich nun gar unter den verschiedenen Modellen das passendste zu bezeichnen hatte, merkte ich, daß sich einige Kundinnen hinter mir angesammelt hatten und daß auch andere Verkäuferinnen zu unserem Tisch herschielten. Mir wurde leicht ungemütlich und ich verflüchtigte mich so rasch als möglich.

Seit damals bin ich berühmt. Wenn ich den Laden betrete, begrüßt mich ein Stimmenchor: «Grüezi Herr Zl!» in Sopran, Mezzo und Alt. Dazu Blicke, die sprechen. Als ich kürzlich, mit Zigaretten wohlversehen, den Laden verließ, auf der obersten Treppenstufe die seit einer halben Stunde ersehnte erste Schwette entzündend, hörte ich, wie eine Kundin fragte:

«Ist jetzt das der gewesen, welcher ... Ich hörte nicht weiter zu!»

Darum muß ich dich, liebes Bethli, nun fragen: Bin ich jetzt berühmt? Oder bin ich nun berüchtigt? Bedeuten die lächelnden Blicke Spott oder etwas anderes? (Soo alt bin ich doch noch nicht, daß mir das ganz gleichgültig wäre.) Ferner erbitte ich dein Urteil als Schriftstellerin darüber, ob ein Häfli nicht doch ein allzu profaner Gegenstand sei um darob berühmt zu werden? Bis zum Eintreffen deiner Antwort getraue ich mich gar nicht mehr, meine Zigaretten selbst zu holen. Von Muschgetnuß und anderen Dingen (s. o. l.) gar nicht zu reden. Um deinen fachfrazulichen Rat bittet herzlich

AbisZ.

Zum Abschluß des Themas «Rivalin»

Liebes Bethli! Da das Thema «Rivalinen» in Deinen Spalten nicht zur Ruhe kommen will (es ist ja auch noch lange nicht erschöpft!), holst Du auch mich noch hinter dem Ofen hervor. Den letzten Anstoß hiezu gibt mir die «Rivalin Elsi», die im Nebelspalter Nr. 15 zum Worte kommt und der ich gleichsam als «Ex-Rivalin» antworten möchte.

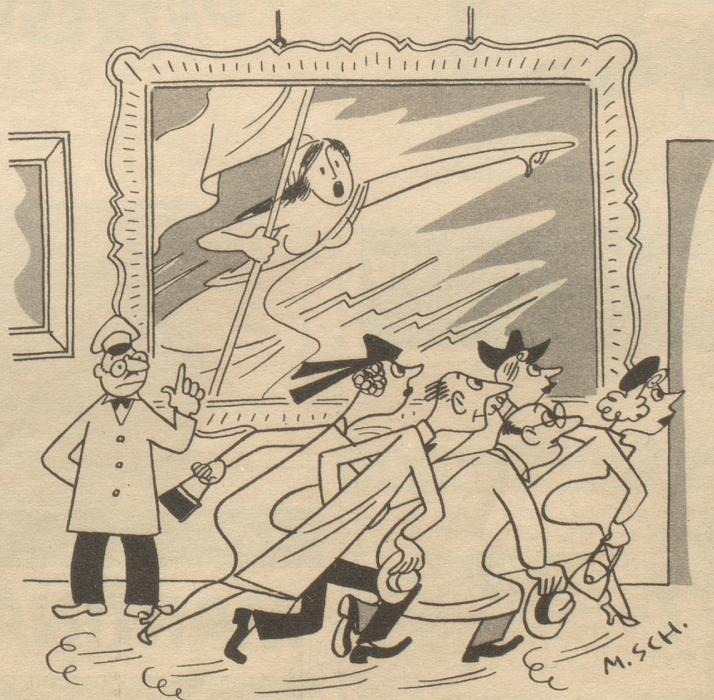
Ich war einst auch eine lauernde Rivalin. Genau genommen stimmt eigentlich nur das Adjektiv, denn sobald ich ein

Ringlein am Finger meines Opfers blitzen sah (ich glaubte damals noch, daß die meisten Männer dieses Wahrzeichen ihres Standes am Finger trügen), machte ich in heroischem Entschluß rechtsum kehrt solange es noch Zeit war und sagte «hands off». Ich war eben in einem Alter, wo ich mir diesen Luxus noch leisten konnte!

Ich kam dann noch rechtzeitig unter die Haube und das Problem stellte sich mir — immerhin erst nach einer ganzen Reihe von Jahren — mit umgekehrten Vorzeichen!

Ganz unbemerkt hatten in unserer «im Himmel» geschlossenen Ehe Rivalinnen Platz. Verliebt wie ein Maikäfer kam mein Mann einmal aus dem Militärdienst heim. «Weisch s Marteli isch es Liebs ...!» gestand er mir. Ich habe dieses Marteli dann auch einmal gesehen und fand wirklich, daß es ein liebes, anständiges Gesicht hatte. Wenn ich mein Mann gewesen wäre ... hm ... Mit Beendigung des Dienstes verließ die Sache wieder im Wasser.

Seither sind aber verschiedentlich solche «Sternlein» oder Rivalinnen am Horizont aufgestiegen. Die Reaktion auf das erste Geständnis muß nicht so erschlagend gewesen sein, daß mein Mann nicht den Mut gefunden hätte, sein übervolles Herz erneut vor mir auszuschütten: «weisch s Trudi ...!» Er kommt mir jeweils vor wie meine Buben, wenn sie mir mit heißen



Das suggestive Bild

Köpfen ein großes Erlebnis erzählen müssen ...

So naiv bin ich nun aber doch nicht, daß ich nicht die Tiefen, ja Abgründe solcher Erlebnisse (nicht die meiner Buben) sehen könnte.

«Mach mir die Mädchen nicht unglücklich», säg ich eindringlich zu meinem Mann, «denke immer daran, wo du hingehörst und versprich nie mehr, als du mit gutem Gewissen halten kannst.»

Ich habe noch immer den Glauben, daß meine Ehe «im Himmel» geschlossen sei.

Ich betrachte die Art Rivalinnen, mit denen ich es in meinem Leben zu tun hatte, nicht als Feindinnen: ich sehe sie in ihrer Einsamkeit — mit ihrer Sehnsucht nach Liebe — in ihrer Not und ihren harten inneren Kämpfen.

Liebes Vreni, Dir kann nicht viel passieren, Du hast's erfaßt. Und bestimmt weiß auch Dein «verliebter Maikäfer», daß er bei Dir an die Richtige gekommen ist, und also Glück gehabt hat!

Herzlichst B.

Die Mauerblümchen

Liebes Bethli! Letzthin las ich in einer bekannten Zeitschrift einen Artikel, der mein inneres Gleichgewicht erheblich zu stören vermochte. Es handelte sich um einen Vergleich, den ein Schwede zwischen seinen Landsmänninnen und uns biederer Schweizerfrauen zog und der, Du hast es richtig erraten, natürlich zu unseren Ungunsten ausfiel! Denn nicht nur fehlt uns das Selbstbewußtsein und die geistige Regsamkeit unserer nordischen Schwestern, sondern es geht uns auch das Interesse ab an allem, was nicht gerade Haushalt und Kinder betrifft. Und anstatt unsre Männer ins Restaurant zu begleiten und dort mit ihnen und andern ihrer Gattung über hochstehende Probleme zu diskutieren, lassen wir sie allein zum Bier

Die Seite

und bringen uns so um den Genuss dieser anregenden Debatten!

Von der demütigen Einstellung dem Manne gegenüber, die ebenfalls zu einer unserer typischen Eigenschaften gehören soll, hatten bis zu dieser Stunde weder ich selber und noch weniger mein Mann etwas geahnt. Sie gereichte mir aber zum Segen in diesem Moment, denn ich begann wirklich demütig und demütvoll den Zustand meiner geistigen Verfassung zu prüfen. Die Erinnerung daran, daß besagter Geist immerhin einmal bessere Tage gesehen hatte und mit lateinischen Konjugationen trainiert worden war, vermochte mein Selbstbewußtsein bereits um einige Grade zu erhöhen. Und während sich mein zweites, besseres Ich gelobte, künftig mehr geistige Regsamkeit im Alltag aufzubringen, kamen ziemlich gleichzeitig der Hansli und die Milch gelaufen, ersterer laut brüllend mit zerschlagenem Knie und letztere ebenso laut zischend vor Wut über die Vernachlässigung auf der heißen Platte. Und bis ich dann das Knie und die Platte entsprechend behandelt hatte, war auch das Flügelrauschen des Geistes wieder verstummt! — Am Abend beim Lisen



„Steht deine Tasse dort wo sie zu stehen pflegt?“

Tyrihans

Habana Extra 10 Stück Fr. 1.80

Eine vorzügliche Mischung aus erlesenen Rohtabakken von Nord- und Südamerika und Indonesien.

MARQUE DE PARIS
DÉPOSÉE

Eduard Eichenberger Söhne, Beinwil a/See.



PONTRESINA

TAGEBUCH

Haben Sie ihn schon erlebt — den Pontresiner Bergfrühling? Kommen Sie schon im Juni nach Pontresina, Sie werden sich wundern, wieviele Gäste bereits unsernen Kurort bevölkern — sie haben entdeckt, daß sich zu dieser Jahreszeit die Matten um Pontresina schöner und leuchtender zeigen denn je. Und auch die heilsame Engadineronne strahlt schon mit voller Kraft!

O. Largiadèr, Kurdirektor

Tel. (082) 66442

Pontresina schon im Juni!

rot * weiß
APERITIF
MARTINAZZI
BITTER
sec * siphon

Alleinhersteller: E. Luginbühl-Bögli & Söhne, Aarberg (Bn.)

Seit Jahrzehnten sind die natürlichen

Birkenblut

-Produkte erfolgreich für die Haarpflege. Lotionen, Brill, Shampoos, Fixator etc. erhältlich im guten Fachgeschäft. Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido. Direkter Versand von sämtlichen Alpenkräutern

Ob Sunne oder
Räge,
immer
»Kodak«
Film

Gasthaus **Traube Uttwil** (Romanshorn)
GUT ESSEN!
Fam. Flacre, Tel. (071) 63810

Der Globus zeigt Land und Meer, Perosa-Strümpfe schätzt man sehr

Perosa
Der gute Strumpf

Perosa-Strümpfe sind in Perosa-Geschäften erhältlich

der Frau

bekam ich nochmals einen Rückfall. Grade beim Wadenabnehmen begann ein neues Wetterleuchten in meinem Gehirn und ich fühlte mich befähigt, an einer Diskussion von respektabalem Niveau teilzunehmen. Leider fehlte mir gerade der Partner dazu, denn dieser, als besserer Teil unsrer ehelichen Gemeinschaft, glänzte durch Abwesenheit resp. Anwesenheit im Männer(sprich Kegel-)klub. Tief bedauerte ich nun, ihn nicht, wie der schwedische Vorschlag lautete, begleitet zu haben. Wie wertvoll und anregend hätte mein geistiger Beitrag auf die Diskussionen der Männer gewirkt! So sanken denn halt meine hochfliegenden Gedanken wieder auf ihren Nullpunkt und zum Wadenabnehmen zurück. Und es blieb mir nichts andres übrig, als mich in Demut mit meinem Los abzufinden und schlafen zu gehen; denn erstens liebt mein Gemahl es nicht, wenn ich auf ihn warte (wegen der unnötigen Lichtverschwendungen), und zweitens geht es mir genau wie Christel – ich weiß nämlich auch nie, ob ich den mitternächtlich heimkehrenden Gatten nun trösten oder applaudieren soll!

So bleibe ich denn weiterhin ein geistiges Mauerblümchen und grüße Dich, liebes Bethli, in diesem Sinne recht deutsolvoll! Margot.

Liebe Margot! Du bist grad ein Beweis dafür, wie recht der Schwede hat. Und nächstes Mal gehst Du mit an den Kegelabend. Du kannst uns dann berichten, wie Dein Ausflug in die höheren Geistesbezirke verlaufen ist. Herzlichst Bethli.

«Wir sind so fein geworden»

Zu diesem Artikel erhalten wir aus einer Ortschaft im Bündnerland einen netten Brief einer Dame, die uns berichtet, daß in ihrer Gegend die Bereitschaft zum Reparieren noch ganz und gar nicht ausgestorben sei. Wir freuen uns sehr darüber!

B.

Rede an Eusebine

Was lökest Du wider Konrad, den Duden? Was erhebst Du Deine Stimme wider Ordnung und Gesetz? Was grübelst Du und bohrst in kaum geheilten Wunden und weisest mit keckem Finger auf die dudischen Wörter, die gleichgeschalteten? Trübsinn umfängt mich ob Deiner Kratzbürtigkeit willen. Schwermütige Umnachtung bedroht meinen Geist und Zweifel über zarte Mädchenseelen übermannen mich!

Ehmals waren Mädchen brav und züchtig, liebten Ordnung in allen Dingen. Verehrten, nein, vergötterten den Hüter der Ordnung, den Konrad. Er war ihr Maurice, den Chevalier meine ich, ihr Gary, der Cooper, ihr Walter, der Pidgeon! Und heute! Trostloser Erdenkloß voll der Undankbarkeit und Verworfenheit! Trotzende Mädchen, Sucht nach Verstümmelung der Wörter dudenscher Prägung! Oh Du, die Du den Duden entdudeln möchtest und rüttelst an der Wörter magischen Gestalt! Nur in Gedanken, versteht sich.

Gedenkst Du nicht der Lehrer und Lehrerinnen, die ob ihres grausamen Amtes Stütze und Trost bei Konraden finden? Und auch die Schüler, die ärmsten! Sie finden Schutz bei Konrad. Denn siehe, selbst der Lehrer Macht zerschellt an Konrads straffer Ordnung. Recht hat nicht der Lehrer noch der Schüler, recht hat Konrad. Er sei Dein Maurice! Dein Gary! Dein Franchot!

Drum stehe ab von Deinem Unterfangen. Nähre nicht geheimste Wünsche. Gehe in Dich und ziehe Deine Lebensbahn auf didel-duden-dummsche Weise.

Trotzdem hochachtungsvoll und unverbindlich
Dein van Thom.

Zuschriften und Beiträge für die Frauenseite bitten wir an den Nebelpalter Rorschach, Redaktion «Die Seite der Frau» zu adressieren.

Haar-Entfernung - leicht gemacht!

Nichts wirkt störender als Haare, wo sie nicht hingehören! Deshalb entfernen Sie überflüssige Haare lieber heute als morgen.

„Rapidenth“ befreit Sie in kürzester Zeit von lästigen Haaren über den Lippen, an Wangen-, Kinn- oder Halspartie.

„Rapidenth“ wirkt sofort; ist zuverlässig und einfacher als alles, was Sie bisher kennen.

„Rapidenth“ entfernt die Haare mit der Wurzel und verhindert das Nachwachsen.

„Rapidenth“ garantiert unschädlich.

Für Gesichtshaare Fr. 7.— inklusive Steuer.

Crème für Körperhaare Fr. 3.90 inkl. Steuer.

Erhältlich nur bei
Schöder/Schunke
Zürich Bahnhofstrasse 52
Telefon 237534 Versand-Abt. 11

Casimir
raucht
Capitol

... mit einem ganz neuen, hervorragenden Filter!

ARISTO
WEISFLOG'S EIERCOGNAC

ist ein hochwertiges Genussmittel, dem Sie Vertrauen schenken dürfen.

Erhältlich in Drogerien, Apotheken und Spezialgeschäften

Er schreibt auf **HERMES**

HÜHNERAUGEN

und Hornhaut entfernen Sie rasch, schmerzlos und radikal mit **Scholl's Zino-Pads**. Extra-weiche Zino-Pflaster mit erhöhtem Rand zum Schutz gegen Schuhdruck und Reibung, sowie in jeder Packung die neuen Spezialdisk. **Scholl's Zino-Pads** wirken und lösen inner 48 Stunden. Sonderpackungen für Hühneraugen, Hornhaut, Ballen und Hühneraugen zwischen den Zehen, zu nur Fr. 1.40. Leiden Sie nicht länger, verlangen Sie heute noch in Ihrer Apotheke oder Drogerie



NEU!
Extra weich **Scholl's Zino-pads**

LATERNE ZÜRICH
Spiegelgasse 12 inmitten der romantischen Altstadt
Nicht teuer, aber gut!
Gebrüder Hauff